



BARMHERZIGE BRÜDER
Verein zur Förderung des
Johannes-Hospizes
in München e.V.

johannes hospiz

April 2019

Mitgliederversammlung 2019

Liebe Mitglieder des Fördervereins,

zur 28. ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung des Johannes-Hospizes in München e. V. darf ich Sie herzlich einladen. Die Versammlung findet statt

am Montag, den 13. Mai, um 16 Uhr

im Pfarrheim der Pfarrei Christkönig,
Notburgastraße 17, München.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

- | | |
|--|--|
| 1. Begrüßung | <i>Frater Benedikt Hau
1. Vorsitzender</i> |
| 2. Tätigkeitsbericht | <i>Frater Benedikt Hau
1. Vorsitzender</i> |
| 3. Finanzbericht | <i>Herr Ansgar Dieckhoff</i> |
| 4. Entlastung des Vorstandes
für das Geschäftsjahr 2018 | |
| 5. Bestellung der Kassenprüfer für 2019 | |
| 6. Wahl des Beirats (siehe Seite 2) | |

7. Kurzbericht *Frau Dr. Susanne Roller*
Klinik für Palliativmedizin

8. Kurzbericht *Herr Gregor Linnemann*
Johannes-Hospiz

9. Verschiedenes

10. Vortrag „Physiotherapie auf
der Palliativstation“ *Herr Estifanos Besrat
Physiotherapeut*

Mit freundlichen Grüßen

Frater Benedikt Hau, 1. Vorsitzender

Hinweis:

Es erfolgt keine zusätzliche briefliche Einladung mehr.

Bitte überweisen Sie – falls noch nicht geschehen – Ihren **Mitgliedsbeitrag 2019** in Höhe von 40 Euro, sofern Sie keine Einzugsermächtigung erteilt haben! Danke!



Die Menschen in unserer Gesellschaft werden immer älter; welche Auswirkungen das auf das Gesundheitswesen hat, ist häufig Thema der öffentlichen Diskussion. Persönliche Ansprüche, ökonomische Ressourcen und gesellschaftliche Erwartungen stehen dabei oft in einem direkten, ethischen Konflikt.

Im Juli 2018 haben wir am Krankenhaus Barmherzige Brüder München ein gemeinsames Projekt mit der Sektion Geriatrie – Leitende Ärztin: Dr. Stefanie Martin – ins Leben gerufen. Ziele des Konzepts „Palliativ“, als Kombination von Palliativmedizin und Geriatrie (Altersmedizin), sind die gemeinsame Sorge um schwerkranke Patienten in höherem Alter mit belastenden Symptomen und die Beratung anderer Fachabteilungen. Es geht darum, die Alltagsfähigkeiten der Patienten zu stärken und zugleich die Symptome zu kontrollieren.

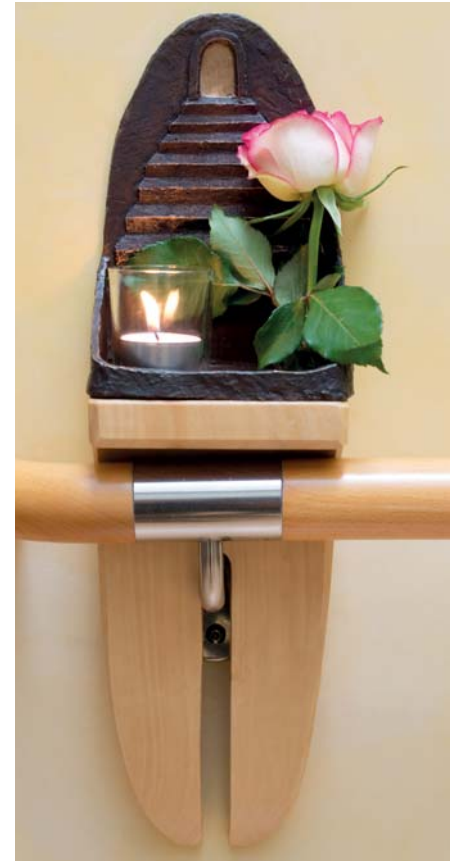
Anfragen erfolgen oft bei medizinisch-ethischen Fragestellungen zu Patienten mit Demenz. Es ist uns bei diesem Projekt besonders wichtig, die Autonomie älterer Menschen zu respektieren sowie sie ganzheitlich und aktivierend in ihrer individuellen Lebensführung zu begleiten.

Dr. Dominik Rahammer
Oberarzt, Klinik für Palliativmedizin

Abschied als Übergang mit Licht und Blume

Wenn in der Klinik für Palliativmedizin ein Mensch stirbt, entzünden die Pflegekräfte am Gang vor dem Zimmer ein Licht – ein würdevolles Gedenken an die Patientin oder den Patienten. Nun hat der Münchner Bildhauer Wolfgang Drabe dafür acht Kunstwerke geschaffen, die an den Handläufen im Gang eingehängt werden können und Platz für ein Teelicht und das Einstecken einer Blume bieten. Die Halterung ist aus Lindenholz gefertigt, der obere Teil aus Bronze. Mit diesem Bronzeguss hat der Künstler drei verschiedene Motive gestaltet: einmal eine Treppe, die zu einer Öffnung oder einem Tor führt (Foto) – Symbol für den Übergang in eine andere Welt; zum zweiten ein abstraktes Motiv mit aufstrebenden schmalen Linien, das sich als Lebensbaum mit Früchten oder als Wald deuten lässt; und schließlich einen Engel, der die verstorbene Person in ein neues Leben geleitet.

js



Wahl des Beirats

Der Beirat des Fördervereins wird sich bei der Mitgliederversammlung am 13. Mai 2019 (siehe Seite 1) wieder zur Wahl stellen. Ihm gehören an:

Herzog Franz von Bayern
Frau Christiane Gräfin von Ballestrem
Herr Prälat Hans Lindenberger
Herr Gregor Linnemann
Herr Dr. Marcus Schlemmer

Möchten Sie sich selbst zur Wahl stellen oder jemanden zur Wahl vorschlagen, so teilen Sie uns dies bitte bis spätestens **6. Mai 2019** mit.

Impressum

Johannes-Hospiz Nr. 97
Informationsblatt des Vereins zur Förderung
des Johannes-Hospizes in München e.V.
(Herausgeber) – erscheint vierteljährlich,
Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten

Anschrift des Vereins:
Südliches Schloßbrondell 5, 80638 München
Telefon 089/17 93-100
E-Mail: hospizverein@barmherzige.de
HVB München (BLZ 700 202 70)
Kontonummer 3960091670
IBAN: DE 6070 0202 7039 6009 1670
BIC: HYVEDEMMXXX

Redaktion und Layout: Johann Singhartinger

Fotos: Claudia Rehm (2),
Johann Singhartinger (1,3,4)

Druck: Marquardt, Prinzenweg 11a
93047 Regensburg

Foto Titelseite:

Frühlingsboten bei der Klinik für Palliativmedizin



Zeit für ganzheitliche Pflege

Michael Bohner arbeitet als Krankenpfleger in der Klinik für Palliativmedizin

Es ist der Wendepunkt: Michael Bohner hat es nach der Lehre zum Einzelhandelskaufmann zum stellvertretenden Leiter eines Supermarktes in Nürnberg gebracht. Mit Mitte zwanzig sitzt er in einem Führungskräfte-Training und soll eine Grabrede auf sich selbst schreiben. Sinn der Übung ist herauszufinden: „Wie will ich eigentlich wahrgenommen werden?“ Und da merkt der junge Mann: Eigentlich geht es mir ja gar nicht darum viel Geld zu verdienen oder Statussymbole anzuhäufen. Er entdeckt für sich die „soziale Schiene“.

Was in den folgenden Jahren passiert, ist so etwas wie „Fügung“ – das Wort ist Michael Bohner zu groß, zurückhaltend spricht er davon, dass ihm Manches „in den Schoß gefallen“ sei. Er geht nach Berlin, macht ein Freiwilliges Soziales Jahr in einer Suppenküche und dann ein Pflegepraktikum in einem Heim für Wachkoma-Patienten. Hier kommt er auch mit dem Sterben in Berührung und merkt, dass er damit gut umgehen kann. Die Idee, in einem Hospiz zu arbeiten,

ist geboren. Da gleichzeitig eine „Sehnsucht nach den Bergen“ aufkommt und ein Teil seiner Familie schon in München lebt, zieht er dorthin, bewirbt sich bei mehreren Krankenpflegeschulen und wird von der Berufsfachschule Dritter Orden und Barmherzige Brüder genommen. Schon während der Ausbildung kommt er auf der Palliativstation St. Johannes von Gott zum Einsatz. Und nach dem Examen fängt er dort an.

DANKBARKEIT VON PATIENTEN UND ANGEHÖRIGEN

Das ist jetzt zehn Jahre her und der mittlerweile 41-jährige Krankenpfleger, der freundlich und offen auf Menschen zugeht, hat es nie bereut. Auf der Palliativstation habe er Zeit für die Menschen, könne „Körper, Geist und Seele pflegen“, erfahre einen „wertschätzenden Umgang“ im interdisziplinären Team und seitens der Leitung.

Was Michael Bohner besonders viel wert ist: die Dankbarkeit, die ihm von

den Patientinnen und Patienten und ihren Angehörigen entgegengebracht wird. Klar gebe es manchmal „schwierige Charaktere“, aber wenn es gelingt, jemanden symptomfrei bis zum Tod zu begleiten, dann sieht er das als Erfolg. Und es gelingt meistens.

Hat ihn die Arbeit verändert? Ja, das Wissen um schwere Krankheiten ist wahrscheinlich präsenter als bei anderen. Und er hat gelernt: „Es ist gut, wenn man mit sich selbst im Reinen ist und sein Leben regelt, Konflikte klärt und sagen kann: ‚Ich habe ein gutes Leben geführt.‘“ Für Michael Bohner gehört zum guten Leben beispielsweise, in den Bergen unterwegs zu sein, zum Bouldern zu gehen (Klettern in Absprunghöhe), mit Freunden Kneipen zu besuchen oder die Spiele des TSV 1860 München im Grünwalder Stadion. Eigentlich ist er ja ein „Clubberer“, also Fan des 1. FC Nürnberg, aber Nürnberg ist halt zu weit weg.

Johann Singhartinger

Suizidalität und Würde

Symposium am 6. Mai

Vor dem Hintergrund von etwa 10.000 Suiziden pro Jahr in Deutschland rufen die Kirchen alle Christen dazu auf „unseren Mitmenschen beizustehen in ihrem Nachdenken über das, was sie hält und trägt, und über das, was brüchig und dunkel ist“. Im Rahmen der „Woche für das Leben“ werden am 6. Mai drei Referenten über ihr Nachdenken und ihr Begleiten von Menschen mit suizidalen Gedanken berichten: Professor Christof Breitsameter, Moraltheologe an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität, Margaritta Nietbauer, Seelsorgerin in der Psychiatrie, kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost, und Privatdozent Dr. Marcus Schlemmer, Chefarzt der Klinik für Palliativmedizin am Krankenhaus Barmherzige Brüder. Danach ist eine Diskussion mit den Teilnehmenden über Wege einer guten Prävention geplant.

Sie sind herzlich eingeladen an dem Symposium „Suizidalität und Würde“ teilzunehmen – am **6. Mai, 16:00 Uhr, Krankenhaus Barmherzige Brüder München, Konferenzraum 1;** Abschluss um 18:30 Uhr mit einem Gottesdienst in der Krankenhauskirche mit Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg.

Manfred Albang



Neubeginn in der Natur: Im März zeigen sich die ersten Blüten an einem Forsythien-Strauch – im Hintergrund das Johannes-Hospiz.

Ostern – neues Leben

„Hier habe ich meine Angst verloren“. Das sagt eine Patientin, die vor vielen Wochen ins Hospiz kam. Und nun, nach einer Zeit der Höhen und Tiefen, wird sie das Haus wieder verlassen und in eine Reha-Einrichtung gehen. Ganz entgegen den Erwartungen konnte sie Kräfte sammeln für die Zeit, die ihr nun doch noch außerhalb des Hospizes geschenkt ist.

Beim Gang ins Hospiz rechnet niemand damit, hier noch einmal neu zu beginnen. Aber es geschieht hin und wieder. Ja, auch das ist Hospiz, kann Hospiz sein, darf Hospiz sein. Die Patientin hatte bei uns Zeit, im Angesicht und in Erwartung des baldigen Sterbens über ihr Leben auf eine Weise nachzudenken, die ihr ganz offensichtlich noch einmal Kraft gegeben hat. Und Mut – Mut, die Dinge des Lebens nicht nur aus der scheinbaren Sicherheit der Abschiedsräume im Hospiz anzusehen, sondern auch noch einmal einzugreifen, etwas zu korrigieren, in Ordnung zu bringen.

Für uns Begleitende kann daraus die Inspiration erwachsen, neu auf unser Leben zu blicken und uns zu fragen, was uns wirklich wichtig ist, wie wir Ängste überwinden und uns auf den Weg machen können ... hin zu einem österlichen Neubeginn.

Gregor Linnemann

Leiter des Johannes-Hospizes